

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
K U N S T , Karl Dr.	2469	I	

katalogisiert Seite:	Personen: Kunst, Karl Dr. RA i.P. Hoeqner, Wilhelm Dr.
Sachkatalog: Osterreich I	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert:Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

katalogisiert Seite:	Personen:
Sachkatalog:	

Institut für Zeitgeschichte Archiv

KARL WEISHÄUPL
Staatssekretär a.D.

A:O
Sammlg. Personalia

75-2469-2
30. 6. 83
Mittelstraße 19
5300 Monchen 45

Friedrich-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149
5300 Bonn 2

9. 5. JULI 1983

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe versucht, das Leben von Prof. Dr. Wilhelm Hoegner in der Emigration etwas aufzuheilen und habe mich bekümmert darum, von Zeitgenossen mehr über seinen Aufenthalt in Innsbruck zu erfahren.

Herr Dr. Karl Kunst hat mir am 1. Juni 1983 auf einen längeren Brief geantwortet, den ich Ihnen in Ablichtung beifüge. Das Original halte ich noch zurück, aber es könnte ausgetauscht werden für den Fall, dass Sie das wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Karl Weishäupl

(Weishäupl)

Steg, Puz,

Wilhelm Hoegner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. KARL KUNST

RECHTSANWALT i.P.

A-6020 Innsbruck
MUSEUMSTRASSE 23/III, Telefon 25 9 00

Girokonto bei der Sparkasse der
Stadt Innsbruck 0000-037408

Girokonto bei der Bank für Arbeit und Wirtschaft
Filiale Innsbruck 00510 737 280

Postsparkassenkonto Wien 1877.027

75-2469-3
Innsbruck, am 1.6.1983
Dr. K/Sch

Herrn
Karl WEISHÄUPL
Staatssekretär a.D.

Mitteisstraße 19
D-8000 München 45

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!
Lieber Genosse Weishäupl!

Vom Herrn Bundesfürsorgerat Sepp Hardinger erhielt ich bereits Mitte April 1983 eine Kopie Ihres Schreiben an diesen vom 6.4.1983 betreffend den verstorbenen bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Wilhelm Hoegner. Leider habe ich dieses Schreiben nicht sofort erledigt und es ist einige Zeit auf meinem Schreibtisch unerledigt liegen geblieben, bis ich endlich wieder einmal den Schreibtisch aufgeräumt habe. Ich bitte daher zu entschuldigen, daß ich erst jetzt die gewünschte Auskunft gebe.

Es dürfte richtig sein, daß Dr. Hoegner am 11.7.1933 über die Berge von Bayern nach Tirol geflüchtet ist. Schon kurz nach seiner Flucht habe ich Genossen Dr. Hoegner kennengelernt. Das war zu einem Zeitpunkt, als sich seine Angehörigen noch in München befanden. Wir hatten in der Folge einen engen Kontakt, da Herr Dr. Hoegner von uns im Landesparteisekretariat angestellt wurde. Ich selbst gehörte damals bereits dem Landespartei Vorstand an und war Bezirksobmann unserer Bezirksorganisation Innsbruck-Stadt.

Genosse Dr. Hoegner hat während seines Aufenthaltes in Tirol sehr viel in der Partei gearbeitet und war auch oftmals als Versammlungsredner in Parteiversammlungen, bei Vertrauensmännerberatungen eingesetzt. Er schilderte die Verhältnisse, wie es in Deutschland zur Machtergreifung Hitlers kommen konnte und warnte die österreichischen Arbeiter, die Gefahr nicht zu unterschätzen, daß der Nationalsozialismus auch auf Österreich seine Hand ausstrecken könnte.

Leider waren die innenpolitischen Verhältnisse in Österreich zu jener Zeit alles andere als günstig. Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie wurde Genosse Dr. Karl Renner zum Staatskanzler gewählt und bildete eine Regierung, bestehend aus Sozialdemokraten und Christlichsozialen. Das Kabinett Renner III trat am 11.6.1920 zurück, führte aber die Geschäfte noch bis zum 7. Juli 1920 weiter. An diesem Tage bildete der christlichsoziale Dr. Michael Mayr seine erste Regierung, der noch einige Sozialdemokraten bis 22. Oktober 1920 angehörten. Unter anderem war Dr. Karl Renner in dieser Regierung als Außenminister tätig. Mit 22. Oktober 1920 scheideten die sozialdemokratischen Mitglieder der damaligen Regierung aus und die sozialdemokratische Partei ging in Opposition. Daran änderte sich auch nichts, als die Sozialdemokraten aus den Nationalratswahlen im Oktober 1932 als mandatsstärkste Partei hervorgegangen waren. Bekanntlich hat dann Dr. Dollfuß die Demission der drei Nationalratspräsidenten dazu benützt, das Parlament auszuschalten, bis es schließlich zu den Ereignissen des 12. Februar 1934 kam. Kurz nachdem Dr. Hoegner nach Tirol gekommen war, wurde Dr. Dollfuß von den Nazis - am 25.7.1934 - im Bundeskanzleramt ermordet. Nach der Ermordung von Dollfuß übernahm Dr. Kurt Schuschnigg die Bundesregierung. Mit ihm stand Dr. Hoegner mehrfach in Verbindung. Auch ihn warnte Dr. Hoegner vor der Gefahr des Einmarsches Hitlers in Österreich. Er versuchte auch noch in den dem 12. Februar folgenden Tagen Dr. Schuschnigg zu bewegen, mit den Sozialdemokraten Frieden zu schließen und gemeinsam gegen die braune Gefahr anzukämpfen. In der Zwischenzeit war es bei lokalen Wahlen zu erheblichen Mandatsgewinnen der Nazis in Österreich gekommen. Leider hat Schuschnigg erst nach einem Gespräch mit Hitler in Berchtesgaden am 12. Februar 1938 Fühlung mit den Sozialdemokraten aufzunehmen versucht, zu diesem Zeitpunkt war es aber schon zu spät.

Mit Genossen Dr. Hoegner hatte ich noch am Vormittag des 13. Februar 1934 eine längere Aussprache in der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Höflinger, in der ich als Rechtsanwaltsanwärter beschäftigt war. Ich war der einzige führende Sozialdemokrat, der am 12. Februar noch nicht verhaftet worden war. Möglicherweise ist meine Verhaftung einen Tag später erfolgt, weil ich damals noch kein politisches Mandat im Bund, im Land oder in der Gemeinde ausgeübt habe. Während des Gespräches mit Dr. Hoegner sind Kriminalbeamte in die Kanzlei gekommen und haben mich für verhaftet erklärt. Es ist mir aber gelungen, das Gespräch mit Dr. Hoegner noch zu Ende zu führen, weil ich den Beamten erklärt hatte, daß es sich um einen Klienten der Kanzlei handle, den ich in seiner Rechtsache noch einige wichtige

Mitteilungen zu machen hätte. Wir konnten dann unter vier Augen weiter reden. Ich habe damals Dr. Hoegner geraten, er möge so rasch wie möglich mit seiner Familie Österreich verlassen, damit er vor jeder Gefahr bewahrt bleibe. Es bestand nämlich die Möglichkeit, daß Dr. Hoegner von der Polizei nach Deutschland ausgewiesen werden könnte. Meinem Vater hat Genosse Dr. Hoegner Folge geleistet und ist mit seiner Familie kurz nach dem 12. Februar 1934 in die Schweiz gefahren und meines Wissens dort bis zum Sturz des Hitlerregimes geblieben.

Abschließend kann ich nur feststellen, daß Genosse Dr. Hoegner, der hier unter dem Pseudonym "Dr. Ritter" gelebt hat, unserer Bewegung in Tirol während seines kurzen Aufenthaltes außerordentlich gute Dienste erwiesen hat. Leider ist auch er ein Opfer der innenpolitischen Entwicklung in unserer Republik geworden, weil er schon nach so kurzer Zeit das Land verlassen mußte, daß ihm und seinen Angehörigen nur etwas mehr als ein halbes Jahr Schutz vor dem Zugriff der Nazis gewährt hatte.

Sollten Sie noch weitere Fragen an mich haben, bitte schreiben Sie mir diese konkret und ich werde mich bemühen, sie Ihnen so rasch als dies möglich ist, zu beantworten.

Am 1. Dezember vergangenen Jahres habe ich meine Rechtsanwaltskanzlei meiner Tochter übergeben. Ich kenne aber keine Langweile, weil ich verschiedenes schreiben will. Gegenwärtig bin ich damit beschäftigt, den Gründern unserer Partei in Tirol ein literarisches Denkmal zu setzen. Ich habe einen großen Teil dieser Frauen und Männer noch persönlich gekannt und habe insbesondere mit dem eigentlichen Gründer unserer Partei in Tirol, dem Genossen Josef Holzhammer, engste Kontakte gepflogen und von ihm noch sehr viel aus seinem Leben und Wirken und dem der übrigen verdienstvollen Genossen erfahren. Meine Parteifreunde drängen mich sehr, diese Aufgabe möglichst rasch zu erfüllen. Das will ich selbst tun, denn in wenigen Wochen werde ich mein 79. Lebensjahr vollenden und weiß man in diesem Alter nie, wann man von diesem Erdenleben abberufen wird. Das ist auch mit ein Grund zur Entschuldigung, daß ich so spät erst geantwortet habe.

Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär und lieber Genosse, wünsche ich alles Gute, vor allem weiterhin volle Gesundheit und Schaffenskraft.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Handwritten signatures

